



Vor dem Ablegen

Der Wind roch nach Tang, Teer und Geld.

Hafenarbeiter schleppten Kisten über die Planken im Port Asos, während die Segel der *Alge* im grauen Morgenlicht flatterten wie ungeduldige Banner. Möwen kreischten, als hätten sie ebenfalls Anteile an der Fahrt nach Descaer gekauft.

Hinne Astelveen stand auf dem Pier und zählte – nicht die Kisten, sondern die Möglichkeiten. Jede Reise war mehr als nur Transport. Sie war ein Markt, ein Theater, ein Spielbrett. Und diese Reise ... diese Reise war eine Krönungsfahrt.

„Die Delegation des Reichs des Feuers aus Nga kommt heute noch“, sagte seine Schwester Marret, die mit einer Schriftrolle unter dem Arm erschien. „Wichtige Leute. Viele Bedienstete. Und offenbar eine sehr genaue Vorstellung von Unterhaltung an Bord.“

Hinne grinste. „Das ist gut. Wenn sie feiern, verdienen wir.“

Marret rollte die Liste aus. „Sie erwarten Gelage, Musik, Zwischenstopps an Badeorten ... und offenbar auch, dass wir zwischen Speisen und privaten Ausschweifungen unterscheiden.“ Sie sah ihn streng an. Er nickte feierlich – und brach dann in ein leises Lachen aus.

Hinter ihnen wurden die letzten Vorräte verladen: Met- und Weinfässer, Gewürzsäcke, Bretter für ein provisorisches Casino. Ein junger Fryse übte Würfeltricks, während zwei Gaukler überlegten, wie man einen betrügerischen Magier gleichzeitig überzeugend und harmlos wirken ließ.

„Und die Konkurrenz?“ fragte Marret.

„Dijk hat ein Schiff verloren“, sagte Hinne. „Oder zumindest behaupten sie, es sei verlorengegangen. Wahrscheinlich suchen sie noch nach einem Hafen, in dem sie ihre Preise rechtfertigen können.“

„Und Wijs?“

„Hat neue Werbe-Banner. Leider keine neuen Ideen.“

Sie gingen am Kai entlang, vorbei an einem Schreiber, der Verträge mit so vielen Siegeln versah, dass sie mehr nach Rüstung als nach Papier aussahen. Das frysische Kontor summt wie ein Bienenstock – Händler aus allen Völkern verhandelten um Plätze, Kabinen, oder nur um einen Sitz in der Nähe der Musikanten.

„Der Prokurator will, dass wir seine Leute heil zurückbringen“, sagte Marret.

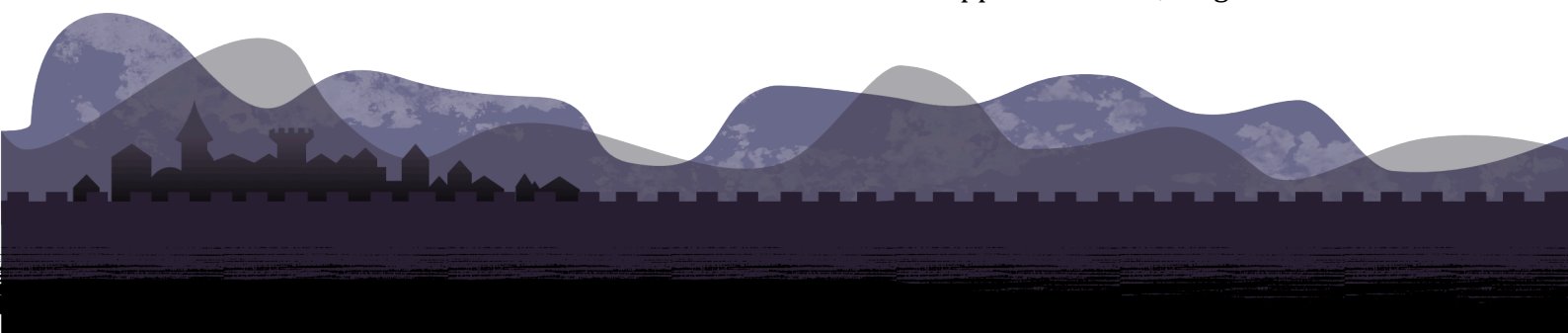
„Natürlich“, antwortete Hinne. „Heile Gäste zahlen wieder.“

Er klopfte gegen eine Kiste mit Bordspielutensilien. „Und wenn sie reich zurückkommen, erzählen sie überall von uns.“

Ein älterer Kapitän trat zu ihnen. „Die Segel sind bereit. Die Wijse Frouw hat den Wind gelesen. Und die Mannschaft fragt, ob wir wirklich ein Casino zwischen den Mastfüßen aufbauen.“

Hinne nickte. „Natürlich. Der Weg zur Krönung soll sich schon wie eine Krönung anfühlen.“

Ein Horn erklang. Am Ende der Pier erschien eine Gruppe Reisender, begleitet von Die-





nern, Trägern und einem Mann, der aussah, als hätte er nie freiwillig ein Schiff betreten. Die Delegation aus Nga. Endlich.

Marret zog die Gästeliste enger an sich. „Da kommen sie.“

Hinne lächelte breit. „Dann beginnt der Handel.“

Während die ersten Gäste die Planken betreten, begann die Astelveen-Flotte zu leben: Musik erklang, Händler boten zollfreie Waren für spätere Butterfahrten an, eine Wijse Frouw ließ ein kleines Leuchtfeuer über dem Mast tanzen. Die Frysen wussten, dass das Meer unberechenbar war – aber auch, dass jede Reise ein Versprechen war.

Und als die Leinen gelöst wurden, wusste jeder an Bord: Sie segelten nicht nur nach Descaer. Sie segelten in Geschichten, die an jedem Hafen erzählt werden würden und die neue Kundschaft gewinnen würde.

Frank Schellmann
April 2026

